

Das soziale Feld der Wirtschaftswissenschaften: Zugang, Feldsozialisation und Struktur

Treffen des Forschungsnetzwerks „Soziologie ökonomischen Denkens“

18. und 19. Oktober 2018

In den vergangenen Jahren hat das Interesse an der inneren Verfasstheit und sozialen Wirkmächtigkeit der Wirtschaftswissenschaften erkennbar zugenommen. Um kultur- und sozialwissenschaftliche Forschungsarbeiten auf diesem Gebiet zu bündeln, gründete sich im Oktober 2015 das DFG-Netzwerk „Soziologie ökonomischen Denkens“. Ziel des Zusammenschlusses ist es, unterschiedliche Ansätze miteinander ins Gespräch zu bringen und so zur Entwicklung einer systematischen Soziologie der Wirtschaftswissenschaften beizutragen.

Auf Einladung von *Alexander Lenger* (Universität Siegen) und *Daniel Meyer* (MPIfG) traf sich das Netzwerk im Oktober 2018 zu einem zweitägigen Workshop am MPIfG. Auf dem nunmehr siebten Treffen diskutierten die rund fünfzehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer Forschungsarbeiten, die sich aus einem vorwiegend feldtheoretischen Blickwinkel mit der epistemischen und sozialen Struktur der Wirtschaftswissenschaften beschäftigen. Von besonderem Interesse war dabei die Frage, wie angehende Ökonomen und Ökonomen im Feld der deutschsprachigen Betriebs- und Volkswirtschaftslehre sozialisiert werden.

Zum Auftakt der Tagung stellte *Werner Reichmann* (Universität Konstanz) seine Forschung zur Wirtschaftsprognose vor. Aus einer dezidiert wissenschaftssoziologischen Perspektive verdeutlichte er, wie Wissen über die ökonomische Zukunft in sozialen Interaktionszusammenhän-

gen hergestellt wird. Am Beispiel der Volkswirtschaftslehre fragte sodann *Lukas Bäuerle* (Cusanus Hochschule), wie Studierende ihr Studium erleben und inwieweit sie dabei von ökonomischen Lehrinhalten beeinflusst werden. Daran anknüpfend rekapitulierte *Alexander Lenger* (Universität Siegen) die Debatte um das Verhältnis zwischen Indoktrination und Selbstselektion im Zugang zum wirtschaftswissenschaftlichen Feld. Indem er zwischen Fach- und Feldsozialisation unterschied, gab er wichtige Impulse für zukünftige Arbeiten.

Im nächsten Vortrag beleuchtete *Tim Winzler* (University of Glasgow) die soziale Herkunft und den Habitus von akademisch engagierten VWL-Studierenden. Unter Rückgriff auf Pierre Bourdieus Feldtheorie argumentierte er, dass eine Wahlverwandtschaft zwischen semi-bürgerlichem Habitus und volkswirtschaftlichem Studienfach besteht. Einblicke ins Innenleben von Wirtschaftshochschulen gab daraufhin *Daniel Meyer* (MPIfG). Auf Grundlage seiner ethnografischen Erkundung beschrieb er, wie auf dem Campus Karriereaspirationen geweckt und BWL-Studierende beruflich sozialisiert werden. Daran anschließend erörterte *Alexander Mitterle* (Universität Halle-Wittenberg), inwiefern Business Schools die deutschen Wirtschaftswissenschaften verändern. Er schlussfolgte, dass auch die akademisch orientierte Betriebswirtschaftslehre zunehmend unter Druck steht, Studierende für Führungspositionen auszubilden.

Den zweiten Tag eröffnete *Katrin Hirte* (Universität Linz) mit einem Vortrag zur Struktur und Entwicklung wissenschaftlicher Paradigmen. Am Beispiel ökonomischer Vordenker wie Adam Smith oder John M. Keynes argumentierte sie, dass Andersdenkende erst durch einen Wechsel des Bezugssystems anerkannt wurden. Abschließend untersuchte *Christian Schmidt-Wellenburg* (Universität Potsdam) die Struktur des volkswirtschaftlichen Feldes. Unter Auswertung von rund 500 akademischen VWL-Karrieren zeigte er, dass sich das deutschsprachige Feld in den letzten Jahrzehnten entlang amerikanischer Standards transnationalisiert hat.

In der Gesamtschau haben die einzelnen Beiträge einmal mehr das Potenzial eines feldtheoretischen Zugriffs untermauert und dabei insbesondere bildungs- und sozialisationsbezogene Prozesse innerhalb der Wirtschaftswissenschaften hervorgehoben. Zudem verdeutlichte die abschließende Diskussion, dass die soziologische Erforschung des betriebswirtschaftlichen Feldes noch ganz am Anfang steht und für einige der anwesenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ein echtes Desiderat darstellt.

Das nächste Treffen des DFG-Netzwerks ist für Mai 2019 an der Universität Kassel geplant.

Daniel Meyer